

4|2024

SchulVerwaltung



FACHZEITSCHRIFT FÜR SCHULENTWICKLUNG UND SCHULMANAGEMENT



IM FOKUS

Generation-Z-Lehrkräfte

SCHUL- & UNTERRICHTS- ENTWICKLUNG

Haltung in der Demokratie und
moderner Antisemitismus in
Deutschland

IM GESPRÄCH MIT ...

Dialogreihe Schulaufsicht

Haltung in der Demokratie und moderner Antisemitismus in Deutschland

Eine vernachlässigte Gefahr!

Der moderne Antisemitismus hat viele Facetten. Gerade in letzter Zeit hat aufgrund des Krieges in Israel der israelbezogene Antisemitismus besonders zugenommen. Nun ist dieser Staat die Heimat der Jüdinnen und Juden, die umfassend vertrieben wurden. Beim Krieg in Israel handelt es sich um den Kampf einer Demokratie gegen ein terroristisches System.



Priv.-Doz. Dr. Karin Schnebel

Gesellschaftswissenschaftliches Institut München e.V.; Universität Passau

Terrorangriff

Der Krieg in Israel, der seit dem Terrorangriff der Hamas am 07.10.2023 wütet, ist nicht nur einer der vielen Kriege, die seit der Gründung von Israel stattgefunden haben. Da es weltweit immer weniger Demokratien nach europäischem Zuschnitt gibt, ist es ein Schlüssel-Dauerkonflikt, der in einem Land ausgefochten wird, welches nicht nur von verschiedenen Religionen bewohnt und umkämpft wird, sondern auch von verschiedenen Staatssystemen. Auslöser war demnach nicht nur ein Terroranschlag auf Israel und ein anschließender Krieg in Gaza mit vielen Toten, der Gesellschaften spaltet und einen katastrophalen Verlauf annahm, sondern ein Angriff auf liberale demokratische Systeme.

Israel wurde gegründet, damit Menschen sich nicht in Kellern oder Schränken verstecken müssen (A. Mansour, Tagesanzeiger 05.01.2024). Dies war in Palästina vor der Staatsgründung und natürlich vor allem in Deutschland im Dritten Reich der Fall. Nun hat Israel mit einer erschreckenden Gnadenlosigkeit und Brutalität zurückgeschlagen. Dies ist für unsere demokratische

Haltung moralisch verwerflich und politisch kontraproduktiv, da jeder Mensch die Würde und das Recht in Sicherheit zu leben hat. Empathie sollte der Unterschied zwischen Terrorssystemen oder bisweilen Diktaturen im Vergleich zu Demokratien sein, welche auf der Grundlage der Menschenrechte basieren.



Abb. 1: Antisemitismus-Projektlogo.

Auf sachlicher Basis gibt es verschiedene Ebenen

1. Die Terrororganisation Hamas missbraucht unschuldige Zivilisten als lebende Schutzschilde. Sie betreibt Schulen, Spitäler, Moscheen als ihre Kommandozentralen. Wenn der Krieg mit dieser massiven Zerstörung endet, aber im Gazastreifen weiter die Hamas-Terroristen herrschen, hat der Terror gewonnen (A. Mansour, Tagesanzeiger 05.01.2024). Und dann hat dies auch für Europa verheerende Folgen.
2. Gleichermassen ist dies ein Stellvertreterkonflikt zwischen großen politischen Systemen. Dies ist augenscheinlich, da bspw. Iran sowohl die Hamas als auch die Hisbollah finanziert. Es geht also um den Kampf von Demokratien

gegen Autoritäre Systeme. Die internationale Sympathie liegt derzeit auf der Seite eines Autoritären Regimes, welches Menschenrechte mit Füßen tritt.

Auch wenn man konkret das Handeln der israelischen Regierung ablehnt, so ist Israel doch ein Teil der immer weniger werdenden demokratischen Systeme, die Freiheiten und Selbstbestimmung ermöglichen. Wenn wir über Gerechtigkeit und Menschenrechte überhaupt nachdenken wollen, benötigen wir ein demokratisches System unseres Zuschnittes. Andere Systeme erlauben das nicht und nehmen auf Menschenrechte auch keinerlei Rücksicht.

Der Verlust der Sympathien für Israel zeigt sich in Deutschland an Aggressionen aller Art gegen Jüdinnen und Juden und an einem enormen Anstieg an gewalttätigen Übergriffen. Aus den Sympathien für Palästina wurde Gewalt gegen Juden. Neben der enormen Zunahme an Anschlägen und Übergriffen, auch an Universitäten, wurden am Frauentag 2024 sogar Frauen, die sich für die jüdischen weiblichen Geiseln einsetzen, von der Straße vertrieben. Die Gewalt der letzten Monate ging jedoch, neben links-extremistischen Gruppierungen, vorwiegend von muslimischen oder auch palästinensischen Zugewanderten aus, wenn auch Judenfeind-

schaft insgesamt in vielen Teilen der Bevölkerung vorkommt. Wie kommt es, dass Judenfeindschaft wieder so offen in Erscheinung tritt? Hinzu kommt vorhandener, blühender, latenter Antisemitismus im Verborgenen, in Andeutungen, Codes oder Vergleichen. So spricht manch ein Globalisierungskritiker von »einflussreichen Kreisen an der Ostküste« – und appelliert damit an alte, antijüdische Vorurteile über eine angeblich verschworene Gemeinschaft. Dies zeigt sich auch in Vorbehalten gegen »die Zionisten« (universell eingesetzte Chiffre für »die Juden«). Demnach treten Antisemitismus und Israelfeindschaft oft gemeinsam in Erscheinung. Bereits in den Jahren vor der Gründung Israels hat sich in verschiedenen Phasen ein Antisemitismus entwickelt, der versteckt unter dem Schleier des Einsatzes für Menschenrechte (einseitig für die Palästinenser), viel Beachtung bekam. Hier gilt es nicht darüber zu diskutieren, ob nun israelische oder palästinensische Menschen die Schwächeren sind, sondern es geht darum, dass der israelbezogene Antisemitismus oder Antizionismus die gleichen Vorbehalte gegen Jüdinnen und Juden beinhaltet, wie andere Formen von Antisemitismus, jedoch im anderen Gewand auftritt: Da Israel heute für die jüdische Identität zunehmend relevant ist, ist israelbezogener Antisemitismus in fast allen Formen heutiger Judenfeindschaft vorhanden. Zudem ermöglicht der Bezug auf Israel und »die Zionisten«, judenfeindliche Ressentiments zu verbreiten, ohne von »den Juden« reden zu müssen, um sich damit weniger angreifbar zu machen. Wie sehr Antisemitismus heute mit Israelfeindschaft zu tun hat und in der Gesellschaft wirkt, zeigen zahllose Beispiele in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft (Anschlag auf die Synagoge, Davidsterne an Häusern in Deutschland etc.).



Abb. 2: Buchvorstellung: »Antisemitismus. Uralt und doch gefährlich!«. Podium in der Evang. Stadtakademie München am 30.03.2023. Von links: Dr. Matthias Pöhlmann, Dr. Axel Töllner, Priv.-Doz. Dr. habil. Karin Schnebel, Corinna Wagner.

Israelbezogener Antisemitismus ist überall

Israelbezogener Antisemitismus zeigt sich, wie Judenfeindschaft überhaupt, quer durch die sozialen Schichten und Bildungsgrade sowie in heterogenen politischen Bewegungen, Medien und Organisationen. Diese Form des Antisemitismus ist in der Mitte der Gesellschaft ebenso zu finden, wie in linken politischen Gruppen und Milieus, bei Menschen mit Migrationshintergrund (siehe u.a. Mansel, Spaiser, Ausgrenzungsdynamiken 2013), im rechtsextremen Kontext, in verschiedenen neuen Protestbewegungen wie den »Gelbwesten« bis zu Coronaleugnerinnen und Coronaleugnern oder in »alternativen Medien«. Er ist auch in etablierten Institutionen und seriösen Medien zu finden. Im Alltag äußert sich ein neuer Antisemitismus, oft verpackt als »Antizionismus«. In der Einleitung zu seinem Buch »Der ewige Antisemit« stellte der Publizist Henryk M. Broder fest: »Der moderne Antisemit leugnet nicht den Holocaust, sondern benutzt ihn als Argument gegen die Juden.« Damit meint er beispielsweise, dass die einst erlittenen Traumata nun transgenerational sozusagen, auf die nächste oder auch übernächste Generation übertragen

werden und nun die dadurch entstandenen Aggressionen an den Palästinensern ausgelassen würden.

Was genau ist nun aber israelbezogener Antisemitismus, wie lässt er sich von nicht-antisemitischen Äußerungen zu Israel unterscheiden? Wo ist die Grenze zwischen Israelkritik und Antisemitismus?

Hierzu gibt es die sogenannte 3-D-Regel, die von der Internationalen Allianz zum Holocaustgedenken (IHRA) unterstützt wird. Wenn Israel dämonisiert, delegitimiert oder mit Doppelstandards gemessen wird, handelt es sich um Antisemitismus.

Wenn man also israelische Soldaten mit nationalsozialistischen Soldaten aus dem Dritten Reich gleichsetzt, ist es eine Dämonisierung des israelischen Soldaten und damit Antisemitismus, wenn man das Land Israel nicht respektiert, ist es eine Delegitimierung des Staates Israel und damit Antisemitismus. Gleiches gilt, wenn man an Israel andere moralische Standards anlege als an andere Staaten.

Kulturszene

Wenn auf der Documenta 15 ein Bild gezeigt wird, auf dem ein Jude



Abb. 3: Wettbewerbspreisträger des Antisemitismuswettbewerbes. Preisvergabe am Jüdischen Gymnasium am 13.07.2023. Vorne Mitte: Dr. Charlotte Knobloch (Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern).

mit Raffzähnen, den typischen Schläfenlocken und SS-Runen auf dem Hut abgebildet wird, dann ist dies antisemitisch.

Die Kulturszene kann mit den transportierten Emotionen in verschiedene Bereiche der Gesellschaft leicht eindringen. Dies sieht man auch am Theaterstück »Vögel«, welches in München mittlerweile nicht mehr aufgeführt wird, am Auftritt von Roger Waters in München, an Ramstein oder der Gruppe Ska-P. Gerade im Rap gibt es hierfür noch viele weitere Beispiele. So sehr sich Kulturschaffende gegen Diskriminierung einsetzen, so wenig identifizieren sie diese Tendenzen als Antisemitismus. Hier ist der Lichtblick, dass Fördermittel nur noch dann vergeben werden, wenn die IHRA-Definition gegen Antisemitismus von den beantragenden Organisationen respektiert wird.

Allianz gegen Demokratien

Zweifelsfrei haben auch demokratische Systeme Fehler, aber es sind eben doch Demokratien. Gerade Israel ist aus einem (kolonialen) Befreiungskampf gegen das britische Königreich hervorgegangen. Auf der anderen Sei-

te steht die große Allianz gegen die Demokraten im In- und Ausland. Hierzu gehört die Islamische Welt von den Taliban über die Hamas bis Katar, eine neo-ottomanisch gesinnte Türkei, der Iran mit seiner imperialen Nostalgie nach dem Reich der Perser und China, das genau beobachtet, wie die USA ihren Partnern beistehen (B.-H. Levy, SZ 22.12.2023). Erstaunlich ist, dass der mehrheitlich schiitische Iran parallel die schiitische Hisbollah und die sunnitische Hamas finanziert und somit die Angriffe auf Israel unterstützt. Es liegt auf der Hand, dass es hierbei nicht nur um die »Befreiung« der Palästinenser geht.

“**Es ist ein religiöser, aber zum Teil auch geopolitischer und ideologischer Krieg, in dem sich auf der ganzen Welt, im globalen Süden wie im Westen, die Freunde und die Feinde der Freiheit und des Rechts gegenüberstehen.**“

Es ist ein religiöser, aber zum Teil auch geopolitischer und ideologischer Krieg, in dem sich auf der ganzen Welt, im globalen Süden wie im Westen, die Freunde und die Feinde

der Freiheit und des Rechts gegenüberstehen. In Israel hat man das verstanden und handelt danach. Der demokratische Westen zeigt Empathie für die Toten und vergleicht daher die Anzahl der Toten auf beiden Seiten miteinander.

Hinzu kommt der »Krieg der Bilder«; gerade die Hamas und ihre Anhängerschaft befördern die Flut an Bildern, an Geschichten und an Mobilisierung für die Hamas. Damit kippt die Sympathie mit Israel weiter, während autoritäre Staaten solche Rechtfertigungen gar nicht erst anstellen.

So ist beispielsweise bekannt, dass beim Mullah-Regime im Iran Hinrichtungen, willkürliche Verhaftungen und Folter an der Tagesordnung sind, und dass das System weit davon entfernt ist, Menschenrechte einzuhalten. Dieses Land hat den Vorsitz der Vereinten Nationen, welche gegründet wurden, um Menschenrechte weltweit zu schützen! Auch das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten UNRWA steht auf der Seite der Hamas, obwohl die Kooperation der Hamas längst allgemein bekannt ist. Es dauerte bis im Januar 2024 bis die bundesdeutschen Gelder an diese Organisation gekürzt wurden.

Zum Konfliktverlauf

Bei der Betrachtung des Konfliktverlaufs zwischen der muslimischen und jüdischen Bevölkerung in der Region in den letzten 100–200 Jahren zeigt sich, dass der Konflikt zwischen der muslimischen und jüdischen Bevölkerung immer mehr zunahm. Erst seit 1922 wurde mit dem Britischen Mandat die Region inklusive dem heutigen Jordanien »Palästina« genannt. Der Vorschlag der Peel-Kommission 1937, demzufolge die Briten eine Zweistaatenlösung mit einem kleinen Israel und einem großen Palästina vorschlugen, wurde von palästinensischer

Seite abgelehnt. In der Region Palästina, die einst Osmanisches Reich war, wurde 1946 der große Teil des Territoriums zum Königreich Jordanien.

Der Konflikt zwischen Juden und Muslimen ging so weit, bis sich die Briten von ihrem Mandat in der Region zurückzogen und die Vereinten Nationen als ihren ersten Beschluss der palästinensischen Bevölkerung ein zweites Mal eine Zweistaatenlösung vorschlugen. Dieses Mal beinhaltete der Vorschlag 1947 einen etwas größeren Teil der Region, also 53%, als israelisches Territorium zu deklarieren und 43% einem künftigen Staat Palästina zuzuweisen. Auch dieser Vorschlag wurde wiederholt abgelehnt, da ein Staat für Israel grundlegend verweigert wurde. Auch die arabischen Staaten akzeptierten diesen Vorschlag nicht. Das neu gegründete Israel wurde noch in der Nacht der Staatsgründung von den arabischen Nachbarstaaten angegriffen. Bei diesem Krieg ging Israel als Sieger hervor und vergrößerte das Territorium. Dies machte Israel stärker, doch die Konfliktlage erleichterte es nicht.

“**Israel, als einzige Demokratie im Nahen Osten, hat bis heute einen schweren Stand.**“

Israel, als einzige Demokratie im Nahen Osten, hat bis heute einen schweren Stand. Insgesamt kann man seit der Gründung des Staates Israel sechs Kriege und viele weitere Konflikte zählen. Viermal wurde Palästina erfolglos eine Zweistaatenlösung angeboten. Das Dilemma für den Staat Israel ist folgendes; wenn Israel den Krieg verliert, gibt es kein Israel mehr, wenn sie gewinnen, verlieren sie internationale Sympathien und ihre vormals »beschützenswerte Opferrolle«.

Zukunft der Freiheit

Während in den oben erwähnten muslimischen Ländern der Terror

den Ton angibt, zielen demokratische Systeme auf die Freiheit. Im Grunde macht es keinen Unterschied, ob man Kinder aus Mariupol in der Ukraine oder einem Israelischen Kibbuz (ders.) entführt, ob man Frauen wegen eines fehlenden Kopftuches oder wegen eines Tanzes auf der Straße hinrichtet – alle diese und weitere Handlungen dieser Art sind Terror und Barbarei.

Israelbezogener Antisemitismus ist sogar häufig in der Wissenschaft zu finden. Vielfach geht es hierbei um die postkoloniale Diskussion. Deren Narrativ zufolge ist Israel eine moderne Kolonie, die gegründet wurde, um das Judenproblem der Europäer in ein muslimisches Land auszulagern. Ein erwähnenswerter Anteil der Menschen mit diesen Einstellungen engagieren sich in der Kampagne BDS (Boycott, Divestment, Sanctions), die versucht Israel auf unterschiedliche Weise zu bekämpfen. Das umgekehrte Narrativ ist nun, wie oben erwähnt, dass Israel selbst aus der Befreiung von der Kolonialisierung durch die Briten in der Region Palästina entstanden ist (B.-H. Levy, SZ 22.12.2023).

Antisemitismus. Nein Danke!

Bislang hat sich das Gesellschaftswissenschaftliche Institut München (GIM) im Rahmen des Wertebündnisprojektes »Antisemitismus. Nein Danke!« gegen Antisemitismus in verschiedenen Formen eingesetzt und damit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch die breite Öffentlichkeit erreicht. Hinzu kommt nun ein stärkerer Einsatz gegen den israelbezogenen Antisemitismus. Dieser ist subtil und schwieriger greifbar und bedarf daher einer besonderen Behandlung. Ziel ist es, Menschen zum Nachdenken zu bewegen oder gar bestehende Einstellungen zu verändern. Vor allem aber wollen wir präventiv ein Bewusstsein für die Problematik schaffen.

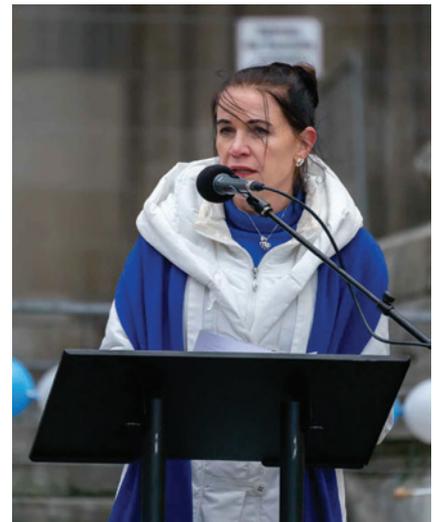


Abb. 4: Israel-Solidaritäts-Kundgebung auf dem Odeonsplatz am 26.11.2023. Priv.-Doz. Dr. habil. Karin Schnebel (Projektleitung des Projektes »Antisemitismus. Nein Danke!«).

Wir wollen auf diese Situation einwirken, indem wir Problemlagen in der Gesellschaft weiter aufdecken, aber vor allem Workshops, Vorträge, abholende Veranstaltungen oder weitere unterschiedliche interaktive Formate anbieten. Besonders Kinder und Jugendliche sollen in das Projekt integriert werden.

Wir unterstreichen unsere Aktivitäten mit Publikationen im Netz und in den Sozialen Medien. Ziel ist es, dass auch Menschen, die nicht mit Veranstaltungen von uns in Berührung kommen, auf diese Problematik aufmerksam gemacht werden und dadurch über ihre Vorbehalte gegen Israel nachdenken und im Idealfall ihre Einstellungen überdenken. Die Workshops beinhalten unter anderem Argumentationstrainings, in denen Menschen lernen, die eigenen Einstellungen in Frage zu stellen. Darin sind auch Rollenspiele, Wertedreiecke oder das Identifizieren von Antisemitismus Teil des Programms. Besonders beliebt sind die Israelplanispiele. Ziel ist die Stärkung der Menschen gegen antisemitische Ideologien durch eigenes Hinterfragen. Konkret soll ein möglichst breites und vielfältiges Publikum sensibili-



Abb. 5: Demonstration gegen Antisemitismus bei Roger Waters (wegen Waters zeitgleichem Konzert) am 1.5.2023 im Olympiapark. Corinna Wagner (mit Schild).

siert werden, da wir nur dann eine nachhaltige Wirkung erzielen können.

Für unsere methodische und didaktische Vorgehensweise ist der Beutelsbacher Konsens für uns selbstverständlich: Wir wollen die Urteils- und Handlungsfähigkeiten der Menschen stärken und das Kontroversitätsgebot und Überwältigungsverbot stets einhalten. Selbstverständlich werden unsere Angebote an die jeweiligen Adressaten orientiert und methodisch und didaktisch aufbereitet. Gerade in der Politischen Bildung ist es besonders schwierig Gruppen der Gesellschaft oder Menschen anzusprechen, die sonst in politischen Bildungsveranstaltungen nicht anzutreffen sind. Durch die genannten niederschweligen Methoden verdeutlichen wir die Problemlagen.

Es soll gezeigt werden, was es heißt, Haltung zu bewahren und sich von demokratischen Werten und Einstellungen nicht abbringen zu lassen. Dazu gehört, dass eine deutliche Mehrheit unserer Gesellschaft gegen diejenige Haltung zeigt, die Hass und Hetze gegen Israel verbreiten und den Rechtsstaat verhöhnen.

Wir möchten zeigen, welche Mechanismen zu antisemitischen politischen Positionen führen können und die Teilnehmenden dazu befähigen und ermutigen, sich diesen entgegenzustellen. Unsere Demokratie können wir nur schützen, wenn wir Möglichkeiten finden, in Diskussionen antisemitischen Positionen entgegenzutreten. Wir wollen Teilnehmende schulen, sich auf einen Diskurs einzulassen, andere Menschen für ihre Haltungen nicht zu verurteilen, sondern zu

überlegen, wie sie diese Positionen relativieren könnten. Eine wichtige Erkenntnis ist jedoch, dass es in der Politik selten ein klares »richtig« und ein klares »falsch« gibt.

Zu den bisherigen Aktivitäten gehören Buchvorstellungen, Symposien, ein Wettbewerb gegen Antisemitismus oder eine Aufkleberserie mit QR-Code zu unserer einschlägigen Website.

Zudem bieten wir regelmäßig Schulungen zum Thema an, führen unsere Workshops und Planspiele sehr regelmäßig an Schulen durch, erstellen Apps oder Escape-Rooms, gehen mit Speakers' Corners auf die Straße und stellen Posts in Social-Media-Kanäle.

Fazit

Während man in den 1990er Jahren noch geglaubt hat, dass die ganze Welt irgendwann demokratisch sein wird, so ist zunehmend das Gegenteil der Fall. Immer weniger Staaten erfüllen die demokratischen Prinzipien der Demokratien nach europäischem Zuschnitt. Es steht also nichts weniger als das Bewusstsein und der Einsatz für die liberalen Freiheitsrechte auf dem Spiel, wenn wir von israelischem Antisemitismus sprechen. Dass sich dieser immer weiter ausbreitet, ist an den Demonstrationen auf den deutschen Straßen nicht zu übersehen. Israel dient als Projektionsfläche des Judenhasses und eben diesem setzen wir etwas entgegen. Da dieser Antisemitismus mit den gleichen Codes und Verschwörungserzählungen agiert und auch immer mehr gewalttätige Züge annimmt, wird das Problem immer dringlicher. Wir wollen damit neben Jugendlichen möglichst viele Menschen in Bayern ansprechen. ■